



Als die Bürgergarde die letzte Kaiserin mit 21 Salutschüssen verabschiedete

Johann Fesl gilt als Urgestein der Kollerschlag Bürgergarde. Er erlebte Adelshochzeiten und das Begräbnis der letzten österreichischen Kaiserin und rückte auch in Moskau aus

KOLLERSCHLAG. Die Bürgergarden zählen zu den ältesten Institutionen des Landes überhaupt und sind Bestandteil eines lebendigen, unverwechselbaren Brauchtums. Sie verstehen sich als Traditionsverbände jenseits aller politischen und sozialen Ausgrenzungen und sollen Verständnis für die unmittelbare eigene Geschichte wecken sowie zur Bereicherung des kulturellen Lebens beitragen. In Kollerschlag wird diese Tradition seit 1977 wieder gepflegt. Gründungsmitglied Oberstleutnant Johann Fesl ist immer noch dabei, wenn die Garde zu Festlichkeiten antritt, und wurde heuer mit der höchsten Gardeauszeichnung, dem Kommandantenkreuz mit Stern, geehrt. Landeskommandant Major Hubert Niederfriniger blickte bei der Verleihung gemeinsam mit Jo-

hann Fesl auf eine beeindruckende Geschichte zurück. Der Geehrte war nicht nur von 1989 bis 2009 Kommandant, sondern auch von 2010 bis 2022 Obmann der Kollerschlag Bürgergarde.

Salutschüsse für die Kaiserin

Eine besondere Ehre wurde dem Kollerschlag Original schon im ersten Kommandantenjahr zuteil. Am 1. April 1989 rückte er mit seinen Kameraden zum Begräbnis der letzten österreichischen Kaiserin Zita aus. Eine Artillerie-Abteilung der Bürgergarde Kollerschlag feuerte von der Albrechtsrampe der Albertina 21 Salutschüsse ab. 21 Schuss waren die höchste Ehrung, die eine Nation einer Person oder einem Ereignis zuteilwerden lassen konnte. Der Grund, warum den Kollerschlag

Gardisten diese Aufgabe zufiel, war ein simpler: „Wir hatten eine Hinterladerkanone, mit der man 21 Schuss in einer kurzen Reihenfolge abfeuern konnte. Mit den weit verbreiteten Vorderladern wäre das nicht möglich gewesen“, erinnert sich Fesl. Zudem gab es schon immer gute Kontakte zu den Deutschmeistern in Wien. Noch heute wird die Kanone eingesetzt und etwa zu Fronleichnam, an „Kranztag“, bei jedem Altar drei Mal abgefeuert.

„Es war schon ein erhebendes Erlebnis, bei diesem Begräbnis dabei zu sein“, sagt der Mühlviertler. Auch bei der Hochzeit von Karl Habsburg war Fesl mit seinen Gardisten eingeladen. Alle vier Bürgerkorps des Bezirkes Rohrbach reisten dazu nach Mariazell - neben Kollerschlag auch Aigen, Hof-

kirchen und Haslach. Österreichs k.u.k. Tradition und die Bürgergarden gehören einfach zusammen. Dabei ist eine Garde keineswegs eine Ansammlung unverbesserlicher Monarchisten. Man weint den alten Zeiten nicht nach, will aber einfach schöne Traditionen pflegen (siehe Kasten). „Es ist halt ein Relikt aus längst vergangenen Zeiten“, sagt Fesl. „Wir pflegen die Tradition und rücken zu Feierlichkeiten im Ort aus. So gehört etwa auch die österliche Grabwache zu den Jahresfixpunkten der Garde.“

Jubiläumsfeier in Moskau

Auch ins Ausland führten Fesl die Gardeausrückungen - 1997 etwa zur 850-Jahr-Feier von Moskau. „Damals war es freilich noch ein anderes Moskau als heute“, spielt der Oberstleutnant auf die jüngsten Ereignisse an. Damals brachten die Mühlviertler sogar die Nationalbank in Verlegenheit, der kurzfristig die Rubel ausgegangen waren.

Nachwuchs immer willkommen

Richtige Nachwuchssorgen quälen die Kollerschlagler nicht, obwohl junge Gardisten immer willkommen seien. „Eine Zeitlang hatten wir einen kleinen Durchhänger.“ Aber die Landesgardefeste, von denen die Kollerschlagler drei organisieren durften, brachten neuen Schwung in die uniformierten Reihen. „Da haben sich wieder viele Junge gefunden. Mehr könnten es immer sein, aber mit 40 Aktiven sind wir sehr zufrieden“, sagt Fesl.

Besonders stolz ist man in Kollerschlag auf das eigene Gardehaus, in dem übrigens Norbert Hanrieder geboren wurde: „Ich traue mich zu behaupten, dass wir eines der schönsten Gardeheime im Lande haben.“ (fell)

DIE BÜRGERGARDE

Die Bezeichnung „Bürgergarde“ ist ein Sammelbegriff für alle historischen ortsgebundenen Wehrverbände, die auf eine rund 800 Jahre alte Tradition zurückblicken können. Sicher schon einige Zeit vor den bekannten Gründungsjahren der einzelnen Garden haben wehrverbandähnliche Organisationen bestanden. Sie bildeten zunächst eine Selbstverteidigungstruppe der befestigten Städte und Märkte zum Schutz der Menschen und ihrer Sachwerte.

Verbände in Dörfern

Ab Ende des 17. Jahrhunderts gab es auch in einzelnen Dörfern wehrhafte Vereinigungen zum Schutz vor feindlichen Überfällen. Dies war vor allem entlang der Grenzen eine wichtige Aufgabe, um die Bewohner auch außerhalb der befestigten Orte vor feindlicher Bedrohung zu schützen.

Wehrhaft an den Grenzen

In Grenzsiedlungen bei Kollerschlag ist wegen der ständigen Kampfsituation ein festes Gemeinschaftsgefüge entstanden als anderswo. Dieser Geist der Geborgenheit und Sicherheit innerhalb der Gemeinschaft hat sich über Generationen hinweg bis heute als ausgeprägtes Heimatbewusstsein erhalten. Im Laufe der Geschichte waren die Garden einem ständigen Wandel unterworfen.



Zu Fronleichnam wird die Kanone immer noch abgefeuert. (Garde)



Obmann Kurt Höll, Kommandant Anton Pfeil, Landtagsabgeordneter Georg Ecker, Vizebürgermeister Heinz Krenn, Bürgermeister a.D. Franz Saxinger, Oberstleutnant Johann Fesl, Landeskommandant Major Hubert Niederfriniger (v.l.). (Garde)

„Zwangsbeglückung mit Betrieb ist sicher kein Erfolgsrezept“

Beispiele für gelungene Betriebsübergaben stellten WKO und Junge Wirtschaft bei Weglehner Holzbau in Rainbach vor

BEZIRK FREISTADT. Die breit aufgestellten Klein- und Mittelbetriebe bilden das Herz-Kreislauf-System des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich. Sie zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie familiengeführt sind. Weil viele davon in den kommenden fünf Jahren zur Übergabe anstehen, widmeten Wirtschaftskammer und Junge Wirtschaft im Bezirk Freistadt der erfolgreichen Betriebsnachfolge einen Themenabend.

Viele Betriebe in Familienhand

„Für die vielen Familienbetriebe in unserem Bezirk kann nicht selten ein Familienmitglied als Nachfolger eingesetzt werden. Eine Zwangsbeglückung von Kindern mit einer Betriebsfortführung ist aber sicher kein Erfolgsrezept“, sagt WKO-Bezirksstellenobmann Christian Naderer. Er rät Unterneh-



Dietmar Wolfsegger (WKO), Daniel Weglehner, Juliana Gaffl (JW), Ines Trenda (JW), Josef Weglehner, Christian Naderer (WKO)

Foto: hausfillografie

merinnen und Unternehmern, sich spätestens fünf Jahre vor einer geplanten Übergabe intensiver mit der Nachfolge zu befassen, um gemeinsam den optimalen Weg für

die Nachfolge zu finden. Naderer: „Wer persönliche und wirtschaftliche Fragen rechtzeitig und richtig klärt, tut viel für ein erfolgreiches unternehmerisches Durchstarten

mit einem bereits bestehenden Betrieb.“

Respekt zwischen Generationen

Es gebe im Bezirk Freistadt viele gelungene Beispiele für Betriebsübernahmen, rät Juliana Gaffl, Bezirksvorsitzende der Jungen Wirtschaft, zum regionalen Netzwerken: „Von den konkreten Erfahrungen dieser Unternehmen können künftige Übergeber profitieren.“ Dabei zeige sich, dass dem gegenseitigen Vertrauen eine große Bedeutung zukomme. „Neben einer großen Portion Mut und Tatendrang, die unseren Unternehmern ohnehin in den Genen liegt, gehören bei einer Betriebsübernahme auch viel Respekt und Verständnis dazu“, sagte Gaffl auf dem Informationsabend von Wirtschaftskammer und Junger Wirtschaft. Dabei informierten Experten die 55 Gäste zum Thema

Unternehmensbewertung, Unternehmenskonzept und über WKO-Unterstützungsangebote. Unternehmerfamilien, die die Übergabe erfolgreich gemeistert hatten, erzählten über ihre Herangehensweise und ihre persönlichen Erfahrungen.

Als Veranstaltungsort wählten Gaffl und ihre JW-Stellvertreterin Ines Trenda die Weglehner Holzbau GmbH in Rainbach. Auch hier ist die Übergabe des Betriebs von einer Generation zur nächsten ein aktuelles Thema. Der designierte Betriebsnachfolger Daniel Weglehner stellte den Gästen den erfolgreichen Familienbetrieb und dessen neue Gebäude vor. Vor allem aber gab er gemeinsam mit Vater Josef Weglehner Einblicke in den Übergabeprozess, den die Familie für den Betriebsstandort in Rainbach in die Wege geleitet hatte.